

# Grandiose Landschaften und die Stille genießen

Fred Klein wieder unterwegs auf Neuseeland / Ausflug nach Stewart Island wurde zur Schlammschlacht

zwar keine Mähdrescher mehr unterwegs, dafür zwangen große Militärfahrzeuge Fred immer wieder zum Ausweichen. „Noch saß mir die Angst vom Unfall im Nacken, deshalb fuhr ich sehr langsam.“

Die Blackforrest Road über Lake Benmore konnte Fred Klein nicht befahren – sie war wegen der Lammzeit der Schafe geschlossen.

„Lake Tekapo, mit dem einzigen Sternenobservatorium in Neuseeland auf dem 1.200 Meter hoch gelegenen Mount John, ermöglichte einen schönen Überblick über die Gegend, die ich nicht befahren durfte.“ Weiter ging’s über Danseys Pass und Duffers Saddle, dem mit 1.300 Metern höchsten befahrbaren Pass weiter über Nevis Crossing. „Ein Highlight für Biker auf der Südinsel“, schreibt Fred Klein.

„Nachdem man den Pass überquert hat, folgt eine lange Abfahrt ins Tal hinter der 1.700 Meter hohen Gebirgskette der Remarkables. „Dort blühte alles wie im Frühling, und ich musste etwa 30 Flüsse durchfahren, die aber nur maximal 70 Zentimeter tief sind, mit klarem Wasser, so dass man die Untiefen gut sehen

kann. Am Ende kommt man dann bei Garston raus, was etwa 70 Kilometer südlich von Queenstown liegt. Man blickt von 1.000 Meter Höhe in ein riesiges Tal hinunter und sieht die schneebedeckten Berge der Südalpen. Ein Muss für Endurofahrer.“

Einige Wegeabschnitte waren weggespült, wie Fred mitteilte. „Das war Abenteuer pur. Nach inzwischen 16.000 zurückgelegten Kilometern auf der Südinsel dachte ich, es gibt nichts Schöneres.“

Die Insel Stewart Island erreichte Fred Klein übrigens mit dem Flugzeug, er wollte den Rakiura Track erlaufen. Das Wetter allerdings war schlecht. „Alles, was aus der Antarktis

kommt, geht hier zuerst als Regen und Schnee herunter. Leider sah ich hier keine frei lebenden Kiwis, das war eigentlich der Hauptgrund, um nach Stewart Island zu kommen. Der Ausflug wurde zur Schlammschlacht. Teils steckte ich bis zu den Waden im Schlamm. Außer ein paar Kaka, papageienähnliche Vögel mit dunklem Gefieder, sah ich keine Tiere.“

Fred Klein kehrte nach Ti-



**Auf der Nevis Road:** Vom höchsten befahrbaren Pass, dem Duffers Saddle (1.300 Meter Höhe) genoss Fred Klein (kl. Foto) den Ausblick auf ein riesiges Tal. Im Hintergrund die schneebedeckten Gipfel der Südalpen

## »Highlight für Biker auf der Südinsel«

## Zusammenarbeit seit nunmehr 1.945 Tagen

■ „All meinen Sponsoren wünsche ich auf diesem Weg alles erdenklich Gute, und ich hoffe auch für die Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit.“

Ebenfalls ein Dank an den Mann im Hintergrund, ohne

den es meine Internetseite ([www.fredontour.de](http://www.fredontour.de)) nicht geben würde: Jörg Freter mein Webmaster, vielen Dank für die inzwischen schon 1.945 Tage Zusammenarbeit.

Ein Dank auch der Neuen

Westfälischen, die seit Reisebeginn im Juli 2005 regelmäßig über mich berichtet. Allen Lesern wünsche ich eine schöne, besinnliche Weihnachtszeit und alles Beste für das kommende Jahr.“ Fred Klein

maru zurück. „Ich wollte mich noch von der deutschen Krankenschwester Ulrike und ihrem Mann Denzil verabschieden, die mir nach dem Unfall im Mai sehr geholfen haben.“

In Timaru fand der Weltenbummler – „wie der Zufall es so wollte“ – Arbeit bei Greg. „So komme ich in den Genuss, in die neuseeländische Handwerkskunst reinzuschauen. Reich wird man hier nicht. Für etwa 15 neuseeländische Dollar die Stunde, knapp sieben Euro, komme ich hier aber gut über die Runden und kann man Reisekasse noch etwas aufbessern.“

Fred Klein wird die nächsten Tage mit Arbeiten verbringen. „Mein Boss hat viel zu tun. Über die Feiertage haben die meisten frei, so dass wir dann Arbeiten erledigen können, die sonst nur sehr schwer auszuführen wären.“

Natürlich bleibt ihm genügend Zeit, an den Wochenenden Ausflüge zu unternehmen, um die Natur und Stille in Neuseeland zu genießen. Doch auf einem dieser Ausflüge hatte Fred – mal wieder – etwas Pech. Darüber wird die NW in der kommenden Woche berichten.